Nr. 2484. Freitag, 24. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das III. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

London, 24. Juni. In den gestrigen Sitzungen des Ober- und Unterhauses versprachen Earl Russell und Lord Palmerston für nächsten Montag den Häusern eine Auseinandersetzung der Verhandlungen der Conferenz und die Vorlage sämmtlicher Documente. Russell bedauerte die Wahrscheinlichkeit der Wiederaufnahme des Krieges.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stockholm, 22. Juni. Der Oberbefehlshaber des aufgelösten schwedisch-norwegischen Geschwaders, Prinz Oscar, ist heute zu seiner Familie nach Schonen abgereist, um den Sommer daselbst zuzubringen. Der Justizminister, Freiherr v. Geer, hat sich auf einen Monat von Geschäften frei gemacht und geht auf Reisen.

Madrid, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der Cortes erwiderte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Pacheco, auf eine Interpellation Molins: Das Geschwader im stillen Meere werde verstärkt werden. Die Chincha-Inseln werden so lange besetzt bleiben, bis die Mörder in Talambo ihre Strafe erlitten haben und die Regierung Peru's nachgewiesen hat, daß sie dem Attentate auf das Leben Mazaredo's fern geblieben ist.

London, 22. Juni. Ein Telegramm aus Suez vom gestrigen Tage meldet aus Shanghai vom 7. Mai, daß die chinesischen Truppen unter Oberst Gordon Changchusu drei Mal vergebens angegriffen haben und mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sind. Die Stadt war nach den letzten Nachrichten noch immer in den Händen der Taipings.

Newyork, 11. Juni. (K. Z.) Die letzten Kriegsereignisse sind unbedeutend. Der südstaatliche General Morgan bedroht, obgleich theilweise geworfen, dennoch Cincinnati. Der von dem Unions-General Hunter in Westvirginien erfochtene Sieg wird bestätigt. Die Conföderirten versperren den Mississippi gänzlich.

Politische Uebersicht.

Die Chancen für die Verlängerung der Waffenruhe oder den Waffenstillstand sind nicht besser geworden. Dänemark lehnte es, nachdem die Ministerkrisis in Kopenhagen beseitigt, ab, auf einen Waffenstillstand einzugehen, ehe nicht eine Friedensbasis gefunden ist. Somit dürfte denn die Londoner Conferenz morgen geschlossen werden.

Ueber die letzte Mittwochs-Conferenz bringt die „Kreuz-Ztg." folgende Mittheilungen: „Die Dänen haben den Vorschlag eines zweimonatlichen Waffenstillstandes verworfen; sie haben es abgelehnt, daß die Grenzlinie in Schleswig durch Schiedsspruch geregelt werde; sie haben auch die Theilungslinie verworfen, die von den deutschen Mächten proponirt war. Preußen und Oesterreich hatten den zweimonatlichen Waffenstillstand gefordert; auch hatte Preußen erklärt, daß es die schiedsrichterliche Vermittelung einer befreundeten Macht annehmen würde, aber freilich nicht als unbedingt bindend. Oesterreich hat sich diesem Votum Preußens angeschlossen, wohl in Folge der persönlichen Verständigung, die jetzt hierüber zwischen ihren Souverainen und Ministern in Carlsbad stattgefunden. Auch die französische Regierung soll sich gegen einen Schiedsspruch, wie England ihn vorgeschlagen, ausgesprochen haben. Die nächste Sitzung wird am Sonnabend stattfinden, am 25. Juni, also am letzten Tage vor Ablauf der Waffenruhe. Es ist möglich, daß es doch noch zum Waffenstillstand käme; aber wahrscheinlich ist das durchaus nicht."

Eine andere Frage ist freilich, ob der wahrscheinlich von Neuem ausbrechende Krieg von längerer Dauer sein wird. Man glaubt allgemein, daß dies nicht der Fall sein werde. Man zweifelt vielmehr nicht daran, daß der Conferenz sehr bald der Congreß folgen wird.

Der Pariser „Abend-Moniteur" giebt nach der Correspondenz „Havas" einen Berliner Brief, der also lautet: „Es ist gewiß, daß man in unseren politischen Kreisen von Neuem die Frage in Betreff des Congresses, wie sie von dem Kaiser Napoleon in Vorschlag gebracht worden ist, zur Sprache bringt. Es scheint, daß man immer mehr und mehr nicht allein die Nützlichkeit, sondern auch die Nothwendigkeit eines europäischen Schiedsgerichts zur Regulirung der europäischen Affairen, welche die Lage Europa's so complicirt machen, anerkennt. Herr v. Bismarck spricht von der Idee des Kaisers mit Hochachtung. Der Minister hatte dieser Tage in Betreff der Donau-Fürstenthümerfrage eine Unterredung mit dem türkischen Botschafter und erklärte, daß die Interessen der Pforte durch einen Congreß am besten sichergestellt werden könnten und Hoffnung vorhanden sei, daß die hohe Versammlung functioniren werde, um Europa zu pacificiren."

Auch die andern der französischen Regierung nahe stehenden Blätter betonen die Nothwendigkeit des Congresses. So schreibt die „France": „Die Herzogthümerfrage ist jetzt mit allen europäischen Fragen solidarisch. Es ist zu bezweifeln, daß ein Schiedsrichterspruch sie löse, wenn die Ohnmacht der Conferenz constatirt worden ist, und die Nothwendigkeit eines Congresses erscheint von Neuem den am wenigsten befangenen Geistern als die vernünftigste Lösung aller Verwickelungen, welche Europa aufregen."

Die Schiedsrichterfrage beschäftigt die Aufmerksamkeit noch andauernd. Es giebt sogar Stimmen, welche behaupten, diese Frage wäre in der letzten Sitzung der Conferenz noch keineswegs endgiltig erledigt. Sie würde möglicherweise in anderer Form noch einmal morgen auftauchen. Oesterreich soll nämlich mit Lebhaftigkeit sich für die Idee interessiren, daß das Amt eines Vermittlers in der deutsch-dänischen Frage außerhalb der Conferenz dem Kaiser von Frankreich übertragen werde. Alsdann wäre der Waffenstillstand zu verlängern und zwar auf Kündigung. Im Sinne eines solchen Arrangements soll Graf Rechberg in Karlsbad gewirkt haben, ob mit Erfolg, ist noch nicht bekannt.

Im Uebrigen sollen zwischen Preußen und Oesterreich noch immer erhebliche Differenzen in Bezug auf die schleswig-holsteinische Frage obwalten.

Daß in der vorletzten Sitzung auch das Project der Personal-Union wieder besprochen ist, wird von mehreren Seiten bestätigt. Der „Köln. Ztg." schreibt man darüber: „Auch von der Personal-Union ist wieder einmal die Rede gewesen, und zwar auf Rußlands Anregung. Baron Brunnow schlug nämlich Herstellung eines selbstständigen Staates Schleswig-Holstein, verbunden durch Personalunion mit Dänemark unter König Christian, vor, der als Oberhaupt der vereinigten Herzogthümer in den deutschen Bund eintreten solle. Aehnliches ist früher schon dagewesen, ohne Anklang gefunden zu haben; doch wurde auch dieser Vorschlag ad referendum genommen."

Herrn Wageners Erlösungsformel.

Bei Gelegenheit der Besprechung der Arbeiterfrage haben wir es stets für sehr wünschenswerth erklärt, daß es die Pflicht gemeinsinniger Männer sei, einen Theil ihrer Kraft und Zeit der Aufklärung und der Förderung der Interessen der arbeitenden Klassen zuzuwenden. Man wird jedes Streben in dieser Richtung stets für anerkennenswerth und nützlich halten, wenn es ganz rein entsprungen ist aus dem Verständniß der Bedürfnisse der Arbeiter, aus der Erkenntniß der übeln Folgen, welche die unvollkommenen Arbeiterzustände für Staat und Gesellschaft haben und aus dem aufrichtigen Wunsche, den Bedürftigen mit den rechten Mitteln wahrhaft und für die Dauer zu helfen.

Die glückliche und richtige Lösung der Arbeiterfrage ist aber eine sehr wichtige practische Angelegenheit der ganzen Gesellschaft. Deßhalb muß man wohl darauf achten, wer mit Hand anlegt bei der schweren Arbeit, die noch auszuführen ist, um die Arbeiterfrage wenigstens in ihren Grundzügen zu erledigen und von welchen Gesichtspunkten aus und zu welchem Zweck der Weg zur Erlösung der Arbeiter von ihren Uebeln gewählt wird.

Im Laufe der letzten Monate ist neben Herrn Lassalle ein neuer Arbeiterprophet erstanden, der ehemalige Redacteur der „Kreuzztg.", Justizrath Wagener, die Seele des „preußischen Volksvereins." Sein Evangelium müssen wir für später einer eingehenderen Besprechung vorbehalten. Aus diesen neuen Lehren ist aber unter einem Theil der Arbeiter in jüngster Zeit eine Formel sehr populär geworden, die wir, wenn auch nur in Kürze, etwas näher betrachten wollen, nämlich die Abschaffung jener §§ unserer Gewerbegesetze, die den Arbeitern Vereinigungen gegen die Arbeitsgeber zum Zweck von Lohnerhöhungen verbieten.

Wir brauchen wohl nicht voraus zu schicken, daß wir die Abschaffung dieser Paragraphen durchaus befürworten. Die letzten Anträge der liberalen Parteien im Abgeordnetenhause, welche sich auf die Verbesserung unserer Gewerbegesetze bezogen, haben sie ebenfalls gefordert. Nur muß man sich von der Tragweite dieser Verbesserung keine falsche Vorstellung machen. Unsere heutigen Arbeiter sind glücklicher dran, als ihre Collegen in früheren Zeiten in England und Frankreich. Sie haben die Geschichte der Arbeiterbestrebungen in England und Frankreich vor Augen und können aus ihr viel lernen, vor Allem lernen, viele Fehler vermeiden.

In England ist das Gesetz gegen Vereinigungen der Arbeiter zum Zweck der Lohnerhöhung seit 1824 aufgehoben und dort, wie jetzt bei uns in manchen Arbeiterkreisen, war man der Ansicht, man könnte durch solche den angegebenen Zweck wirklich erreichen. In England haben die Erfahrungen der Arbeiter aber gelehrt, daß nur sehr ausnahmsweise dies Mittel wirklich zum Ziele führt. In den meisten Fällen haben die gemeinschaftlichen Arbeitseinstellungen (strikes) den Arbeitern sehr viele Opfer gekostet und doch nicht die geringste Lohnerhöhung zu Wege gebracht. Im Jahre 1840 kostete die Arbeitseinstellung in Glasgow den dortigen Spinnern 160,000 Thlr. und dauerte 4 Monate; nachdem sie endlich Alle im größten Elend waren, kehrten sie unter ganz denselben Bedingungen wie vor dem strike in die Fabriken zurück. 1844 feierten in Northumberland 40,000 Bergleute aus den Kohlenminen 5 Monate, gaben ungeheure Summen dabei aus und mußten nach Ablauf derselben aus bitterster Noth unter ganz denselben Lohnbedingungen um Arbeit bitten. In demselben Jahre standen in Manchester an einem Tag 5000 Webstühle still; in Stockport feierten 20,000 Weber, in Preston und Umgebung waren 64 Fabriken mit 11 Millionen Spindeln und 20,000 Webstühlen ohne Arbeiter; in Wigan 25 mit 400,000 Spindeln und 1800 Webstühlen; ebenso feierten dort 5000 Kohlengräber u. s. w. Die feiernden Baumwollenarbeiter allein verzehrten während des strike 250,000 Thlr. wöchentlich. Und was war das Ende? Nur in Stockport setzten die Weber eine Lohnerhöhung um 10% durch; allen Uebrigen ging es, wie den Arbeitern in den zuerst angeführten Beispielen. Die Erfahrung belehrt also die Arbeiter, daß die strikes ein sehr trügerisches Mittel zur Verbesserung ihres Lohnes sind und diese Erfahrungen sollten daher überall bekannt werden

Professor Hildebrandts Reise.

Schon neulich erwähnten wir nach einem hier eingetroffenen Privatbriefe, daß Prof. Hildebrandt (bekanntlich ein Danziger) von seiner Reise zurückgekehrt sei. Die „Voss. Z." enthält über dieselbe einen längeren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Am 11. September 1862 verließ Prof. Hildebrandt Berlin und ging nach Triest. Hier verweilte er einige Tage, um seine Studien zu beginnen und den Anfang zu seiner später heimzubringenden Aquarellen-Sammlung zu machen; dann begab er sich mit dem Dampfschiff nach Alexandrien. Schon 1851 und 52 hatte Hildebrandt Egypten zum Ziel einer besonderen Reise gemacht. Er dehnte daher diesmal seinen Aufenthalt nicht aus, besuchte außer Alexandrien nur noch Cairo und Suez und schiffte sich von hier aus am 28. October nach Aden und von da nach Bombay ein. In Bombay, dem eigentlichen Ausgangspunkte der diesmaligen Kunstreise, verweilte Hildebrandt drei Wochen. Die große, architectonisch so interessant gelegene Stadt, mit ihrer reichen malerischen Umgebung, bot für das Skizzenbuch des genialen Landschafters eine Menge der reizendsten Motive. Der Dampfer „China" führte den Künstler zunächst nach Ceylon. Er besuchte auf dieser schönen, von der Natur so üppig ausgestatteten Insel die Hafenstadt Colomba und das im Gebirge, 4000 Fuß hoch über dem Meeresspiegel gelegene Candy. Nach einer schweren, sturm- und gewittervollen Fahrt wurde am 31. December 1862 Calcutta erreicht. Nach einem zehntägigen Aufenthalt in dieser Stadt begab sich Hildebrandt in das Innere Vorderindiens und besuchte namentlich Patna, Benares, Allahabad, Cawnpore, Lucknow, Agra u. s. w. Die Fülle der Vegetation, der Reichthum an alten und prachtvollen Werken der Baukunst, Palästen, Tempeln und Grabdenkmälern ließen überall die Blicke des Meisters verweilen und reizten ihn, seine Mappe mit einem Schatze von Zeichnungen anzufüllen, die uns in treuester Wiedergabe den Geist der Natur und die Schöpfungen der Menschenhand phantasiereich zur Anschauung bringen dürften.

Aus dem Innern Vorderindiens kehrte Hildebrandt wieder nach Calcutta zurück und trat von hier aus Februar 1863 seine Weiterreise nach Singapore an. In Singapore verweilte er etwa acht Tage, dann ging er nach Bangkok in Siam. Das Land entzückte ihn durch die Schönheit und Eigenthümlichkeit seines malerischen Charakters. Enthusiastisch rühmen seine Briefe die außerordentliche Fruchtbarkeit des Bodens, die ungeheure Triebkraft der Pflanzenwelt. Kein Ort auf seiner ganzen Reise fesselte ihn so wie Bangkok, an keinem verweilte er so lange wie hier, fünf volle Wochen. Am 1. April wurde die Weiterreise angetreten und am 10. traf Hildebrandt in Hongkong ein. Er wählte diesen Platz zur Basis für seine weiteren Reisen nach dem nördlichen China, Japan, Manila u. s. w. Am 12. Juli ging er zu Hongkong an Bord S. M. Corvette „Gazelle", unter Commando des Capitain Bothwell, und setzte mit diesem Schiffe die Reise nach Anwy, nach Shanghai und von dort hinüber nach Japan fort, wo man zunächst, am 9. August, in Kanagawa landete. In Kanagawa wie auch früher in Bangkok und Hongkong fand Hildebrandt in den Häusern dort ansässiger deutscher Kaufleute die gastfreundlichste Aufnahme. Nun wurden Ausflüge in das Innere des Landes gemacht, so weit dies die japanesischen Gesetze nur immer gestatteten. In seinen Briefen nennt der Künstler Japan eines der idyllisch lieblichsten Länder der ganzen Erde. Er verließ es am 23. September und begab sich nach dem nördlichen China. Zum ersten Male gerieth jetzt Hildebrandt, der bis dahin nur von der außerordentlichen Hitze zu leiden gehabt hatte, in wirkliche Lebensgefahr. Der Dampfer, welcher Chifou nach zwei oder drei Tagen und Tientsin etwa nach dem nämlichen Zeitverlauf erreichen sollte, wurde am 1. October im gelben Meere von einem gewaltigen Sturm erfaßt, welcher das Schiff dem Untergange nahe brachte und in Folge dessen es nach mannigfachen Hindernissen erst am 21. October vor der Mündung des Peiho eintraf. Erst am 24. gelang es Hildebrandt, mit einem chinesischen Fischerboote den Peiho aufwärts bis zu den Taku-Forts zu segeln, von wo er dann zu Lande die Reise nach Tientsin und weiter nach Peking fortsetzte. Hier in Peking wurde dem Künstler vom englischen Gesandten bereitwilligst eine Wohnung zur Verfügung gestellt und nachdem Hildebrandt hier etwa drei Wochen verweilt, ging er den Peiho wieder abwärts über Tientsin nach Taku, und hier, am 20. November, an Bord des Schraubendampfers „Gerard", um mit diesem die Rückreise nach Shanghai zu machen.

Auch diese Fahrt war anfangs eine sehr gefahrvolle. Am 13. Januar nach Hongkong zurückgekehrt, ging Hildebrandt am 27. nach S. Francisco in Amerika, um von dort aus auf dem kürzesten und schnellsten Wege über Panama, Aspinwall, Chagrés, Southampton oder Havre de Grace nach Berlin zurückzukehren.

Wir haben die einzelnen Momente seiner großartigen Studienfahrt in dieser kurzen Uebersicht zusammengefaßt, um wenigstens anzudeuten, welch einen reichen Schatz von Aquarellen, Skizzen und Zeichnungen wir als die Frucht derselben zu erwarten haben. Es ist dies ein Ereigniß, welches nicht nur die zahlreichen Freunde des beliebten Künstlers lebhaft berührt, sondern nicht minder in hohem Grade die gesammte Kunstwelt. Wer im Stande ist sich eine Vorstellung zu machen von all den Schwierigkeiten, den Mühsalen, den Geldkosten, welche nothwendig mit einer Reise verbunden sind, wie sie Hildebrandt so eben nach dem Verlauf von fast zwei Jahren vollendet hat, wer in Erwägung zieht, daß der Künstler sie ganz aus eigenem Antriebe unternommen, sie ganz aus eigenen Mitteln bestritten hat; der wird die begeisterte Hingabe Hildebrandt's an seine Kunst zu würdigen wissen. Möge die ruhige Muße des Schaffens den ganzen Reichthum einer neuen Zauberwelt erschließen, die uns sein Genius verheißt!

Aber auch etwas Anderes lehrt schlagend die Geschichte der Arbeiterbestrebungen in England, und das ist ein factischer Beweis für die Richtigkeit der von Schulze-Delitzsch vorgeschlagenen Wege zur Verbesserung der Arbeiterverhältnisse, wie er nicht zutreffender geführt werden kann. Als alle strikes sich als vergebliche Mittel erwiesen hatten, da kamen gerade in der schlimmsten Zeit des Kampfes, im Jahre 1844, die Rochdaler Weber von selber auf jene Association, die heute die stolzeste Blüthe an dem Baume der englischen Genossenschaften ist.

Also mag man die Paragraphen gegen die Arbeitercoalitionen so bald wie möglich abschaffen, weil sie einen Angriff auf die Freiheit der Arbeiter enthalten; aber mögen die Arbeiter nicht glauben, daß damit viel zur wirklichen Verbesserung ihrer Lage gewonnen wäre. Die Mittel hiezu liegen vielmehr in voller Erwerbsfreiheit, in den Genossenschaften, in der Erlangung größerer geistiger, sittlicher und professionistischer Ausbildung, und nach diesen Zielen hin mögen sie und alle Arbeiterfreunde ihre Kräfte in Bewegung setzen.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser von Oesterreich, welcher gestern Mittag in Karlsbad eingetroffen ist, gedachte heute früh nach Wien zurückzukehren.

— Die „Provinzial-Correspondenz" bringt folgende Mittheilung: „S. M. der König hat, wie verlautet, noch im Augenblicke seiner Abreise nach Karlsbad Gelegenheit genommen, freudige und zuversichtliche Gefühle auszusprechen. Als die Prinzen und die höchsten Würdenträger des Staats auf dem Bahnhofe versammelt waren, um sich von dem königlichen Herrn zu verabschieden, berief derselbe den Kronprinzen und die Minister nochmals um sich und hielt ihnen eine herzliche und ergreifende Ansprache. In derselben wies er darauf hin, mit welch anderen und freudigeren Gefühlen er diesmal die Reise antreten könne, sowohl was die innere Lage des Landes, als auch die militärische und politische Stellung Preußens betreffe. Dies danke er der hingebenden energischen und erfolgreichen Thätigkeit seiner Minister. Aber wenn auch durch diese Thätigkeit viel zur Beruhigung des Landes geschehen sei, so seien doch bei Weitem nicht alle Schwierigkeiten und Gefahren überwunden und man solle sich der Täuschung nicht hingeben, als dürften die Zügel der Regierung künftig weniger straff gehalten werden. Er vertraue, daß die Minister diese Ueberzeugung theilten, und daß sie ihm auch ferner in bisheriger Weise helfen würden, auf dem eingeschlagenen Wege weitere Erfolge und den endlichen Sieg zu erringen. Hierauf verabschiedete sich der König mit herzlichem Händedruck von jedem einzelnen der Minister."

— Der Corvetten-Capitain Henk, Decernent im Marine-Ministerium, welcher sich in Dienstangelegenheiten nach Schleswig begeben hatte, ist zurückgekehrt.

— Der Ministerpräsident a. D. Frhr. v. Manteuffel, welcher am Dienstag hier eintraf, machte gestern der Königin-Wittwe auf Sanssouci einen Besuch.

— (K.Z.) Die neue Grundsteuer, deren Hebung mit dem 1. Januar k. J. beginnen soll, kann zunächst nur so weit zur Vertheilung gelangen, daß die von einzelnen Gemeinden im Ganzen an die Staatskasse zu entrichtenden Beträge feststehen. Dagegen ist es nicht durchgängig möglich, in dem Jahre 1865 auch noch die Untervertheilung der neuen Grundsteuer auf die einzelnen Besitzungen durchgängig nach Maßgabe der Bonitirungen zu bewirken, weßhalb eine vorläufige Untervertheilung festgestellt worden ist.

— Dem Vernehmen nach ist Dr. Strousberg zum Mitglied des Verwaltungsrathes der preußischen Hypothekenbank (Herm. Henckel) gewählt worden.

— Es wird der „Sp. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Durch verschiedene Blätter, auch durch das Ihrige, geht jetzt die Notiz, daß in Preußen 1847 nur 200,000 Juden gelebt, jetzt ihrer eine halbe Million vorhanden sei. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Notiz auf das Entschiedenste. Ende 1861 gab es nach amtlicher Zählung 254,785 Juden und zwar 253,457 Civil und 1328 Militär. Wie wäre es denkbar, daß diese starke Viertel-Million sich in 2 Jahren auf eine halbe erhöht hätte?

— Bei dem großen Einflusse, welchen die in neuerer Zeit erregte Besorgniß vor der Trichinen-Krankheit auf die Erfolge der Schweinezucht haben kann, ist es von Wichtigkeit, alle Nachrichten zu sammeln, welche sich auf diesen Gegenstand beziehen, besonders aber die Identität des Schweines, welches zur Erkrankung von Menschen Veranlassung gegeben, oder bei welchem Trichinen entdeckt werden, möglichst genau feststellen zu lassen. Es ist wichtig, zu wissen, wie das Thier durch Trichinen inficirt sein kann, und ob Race, Alter, Geschlecht, Fütterung und Gattung desselben dabei von Einfluß gewesen sein können. Durch eine Circular-Verfügung des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten werden die Vorstände der landwirthschaftlichen Centralvereine aufgefordert, dergleichen Nachrichten in vorkommenden Fällen zu sammeln und durch die Kreis- und Localvereine, von welchen vorausgesetzt wird, daß sie diese Angelegenheit gern zu einem Gegenstande ihrer Besprechung machen werden, sammeln zu lassen, auch, wenn sich Gelegenheit dazu bietet, Versuche deßhalb anzustellen. Der Minister sieht einer Anzeige darüber, was bis dahin erkundet worden, zunächst in drei Monaten, ferner am Jahresschlusse entgegen. Auch wurden die Vorsitzenden der Vereine aufgefordert, ihre eigenen Wahrnehmungen gleichfalls mitzutheilen.

— [Zum Polenprozeß] schreibt die „Ostsee-Ztg.": Das Gebäude, welches im Gefängnißhofe von Moabit für die Gerichtsverhandlungen erbaut wird, ist seiner Vollendung nahe. Es bietet für die 149 Angeklagten und nahe an 300 Zeugen, zu denen dann noch die Richter in doppelter Zahl, das Personal der Staatsanwaltschaft und Vertheidigung treten, einen Raum von 50 Fuß Breite, 75 Fuß Länge, von welchem noch einige Quadratfuß für Büffet- und Closeteinrichtungen abgehen. Ueber Letzteren ist in leichtem Holzbau, der ziemlich dicht unter der Bedachung hinläuft, der Zuhörerraum angebracht. Für die Presse sind jedoch besondere, wenn auch nicht umfangreiche, doch für den Zweck angemessene Plätze im Saale selbst reservirt. Die Anklageschrift, deren Verlesung etwa acht Stunden in Anspruch nimmt, ist gedruckt worden und bildet einen stattlichen Band. Die in der Strafanstalt zu Moabit inhaftirten Polen sind im zweiten Stockwerke des einen Flügels einlogirt und ihre Zellen unverschlossen, so daß sie sich jederzeit besuchen, gemeinsam längs den Galerien und Gängen, auch wohl in den, innerhalb der Anstalt gelegenen Gärten promeniren dürfen. Außerdem ist es ihnen unbenommen, sich nach ihren Neigungen wissenschaftlich zu beschäftigen und sonntäglich dem in der Filialanstalt von Moabit für sie veranstalteten katholischen Gottesdienste beizuwohnen. Auch stehen ihnen die auf den Promenadenplätzen für sämmtliche Strafgefangene zu benutzenden Turngeräthschaften, sofern dieselben nicht von Strafgefangenen besetzt sind, zur Verfügung.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Der zum Director des städtischen Gymnasiums in Brandenburg gewählte Director des Neu-Stettiner Gymnasiums, Lehmann, hat die Allerhöchste Bestätigung nicht erhalten.

Stettin, 23. Juni. Dem Vernehmen nach hat das hiesige Pionier-Bataillon Befehl erhalten, seine sämmtlichen Pontons zum schleunigsten Abgange nach Schleswig-Holstein bereit zu machen.

Stettin, 21. Juni. Das englische Schiff „Estella", Wroe, welches auf der Reise von Liverpool nach Stettin f. Z. bei der Oie aufgebracht wurde, ist laut Bericht aus Kopenhagen an die Herren Proschwitzky u. Hofrichter vom Admiralitätsgericht nebst Ladung condemnirt.

Kissingen, 21. Juni. (M.Z.) Gestern Abend war große Cour nebst mäßigem Feuerwerk. Zwei Kaiser (der russische Kaiser stets begleitet von einem großen schwarzen Hunde), zwei Kaiserinnen, ein König, ein Großfürst, Großherzöge, Herzöge, Fürsten und Grafen promenirten bei der rauschenden Musik eines österreichischen und eines bayerischen Regimentsmusikcorps! Kaum konnte man sein eigen Wort verstehen, so groß war der Lärm. Alle Baumgänge gedrückt voll von Menschen und dazu noch die Landbewohner. Die Damen alle in großer Toilette: die kleine verwegene Jockeimütze (mit Feder, Schmetterling, auch Muscheln verziert), Frackschöße und lange Schleppe nebst mächtiger Crinoline waren an der Tagesordnung. Man hatte den ersten schönen Abend benutzt, um all die feinen, bunten Sachen zu zeigen! Fürst Gortschakoff ging unter andern auch mit dem bayerischen Bundestagsgesandten v. d. Pfordten.

Coburg, 18. Juli. Der Herzog wird in nächster Woche mit der Frau Herzogin eine Reise nach Schottland antreten.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Nach der „Aut. Corr." hat die geschäftsleitende Commission des Sechsunddreißiger-Ausschusses heute an Herrn v. Beust in London die folgende telegraphische Mittheilung gerichtet: „Von 240 Schleswig-Holstein-Comités ist bis heute Protest erhoben gegen jede eigenmächtige Theilung Schleswigs. Deutschland zieht die Opfer des Krieges einem schimpflichen Frieden vor, welcher deutsche Städte dem Feind überliefert."

— Man schreibt der „Sp. Z." aus Schleswig vom 21. Juni: Bis zu diesem Augenblicke sind noch keine Nachrichten von der abermaligen Verlängerung der Waffenruhe hierselbst eingetroffen, und müssen somit unsere Truppen, da dieselben drei Tagemärsche haben, bevor sie an denjenigen Punkten anlangen, an welchen sie am 26. d. M. ihre Operationen von Neuem beginnen müssen, heute sich bereits marschbereit machen, um morgen zu marschiren. Das General-Commando des 3. Armee-Corps wird am Mittwoch wieder von Schleswig nach Gravenstein verlegt, weil es dort den Operationspunkten näher ist. Unsere Truppen freuen sich, daß sie nunmehr wieder aus der trägen Ruhe zur Thätigkeit schreiten können. Daß der Däne überhaupt noch im Besitz eines Theiles von Schleswig ist, verdrießt unsere Soldaten. Unsere Pioniere haben während der Waffenruhe eifrig das Uebersetzen über die Schlei geübt.

— Von der schleswigschen Westküste vom 17. Juni melden die „Itzehoer Nachr.": „Ein ähnliches Attentat, wie auf Sylt, scheint Capitain Hammer auf der kleinen Insel Nordstrand (gegenüber Husum) beabsichtigt zu haben, indem er dort gelandet sein soll, als einige preußische Officiere des 60. Regiments, welche auf einige Stunden die Insulaner zur großen Freude derselben besuchten, eben die Insel wieder verlassen hatten."

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Gestern wurden Carnot und Corbon und heute Garnier-Pagès, Emanuel Durand, Herisson und Andere vor den Untersuchungsrichter berufen, um die Papiere zurückzuerhalten, welche man ihnen abgenommen, die aber nichts mit der Wahlaffaire gemein haben. In der heutigen Sitzung des Advocatenstandes wurde diese Angelegenheit wieder zur Sprache gebracht.

— Gestern hat die Akademie der Wissenschaften vom Institut, an Stelle des am 28. August v. J. in Berlin gestorbenen Prof. Mitscherlich, mit 31 gegen 16 Stimmen den Prof. Wöhler in Göttingen zum auswärtigen Mitgliede erwählt. Herr de la Rive in Genf erhielt 12, Hamilton in Dublin 3 und Bunsen in Heidelberg 1 Stimme.

— Der französische Botschafter Baron Talleyrand-Perigord ist, wie man hört, vom Kaiser nach Fontainebleau gerufen worden, und wird schon in diesen Tagen dorthin abreisen. Seine Abwesenheit soll jedoch nur von kurzer Dauer sein.

— Ueber die Generalrathswahlen hat man noch keine genaue und vollständige Uebersicht. Der „Constitutionnel" zeigt jedoch in ziemlich triumphirenden Tone bereits an, daß von den 900 vorzunehmenden Wahlen allerdings kaum erst 500 bekannt seien, daß aber die Ergebnisse dieser letzteren alle Voraussetzungen des officiösen Blattes vollkommen bestätigen. Mit Ausnahme von 7 bis 8 Namen seien alle übrigen erwählten Generalräthe, nach Ausweis ihrer Circulare und Glaubensbekenntnisse, entschiedene Anhänger des Regierungssystems. Vorläufig wisse man von 30 (wegen nicht erzielter absoluter Majorität) vorzunehmenden Nachwahlen, worunter drei zu Lyon, eine zu Nantes, Havre, Montauban, Toulon, la Rochelle, St. Etienne, Mühlhausen, Dünkirchen, zwei in Ober-Savoyen 2c.

— Ein in den Fabriken der Gesellschaft von Fourchamboult seit 40 Jahren beschäftigter Arbeiter, ehemaliger Soldat des ersten Kaiserreichs, Herr Courtox, ist, laut „Moniteur", zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

— Das Tagesgespräch bildet noch immer der Kampf zwischen „Alabama" und „Kearsage", dem es freilich an pikanten Momenten nicht fehlt. So erzählt man, daß zufälliger Weise die Commandanten der beiden Schiffe verschwägert seien und am Tage vor dem Zusammentreffen auf offener See gemeinschaftlich in einem öffentlichen Locale Cherbourgs dejeunirt hätten. Das Auslaufen des „Alabama", dessen Reparaturen noch nicht ganz beendet waren, soll übrigens auf expresse Ordre des Hrn. Slidel, des bekannten hiesigen Agenten der Südstaaten, erfolgt sein.

Italien.

Turin, 21. Juni. In der heutigen Sitzung des Senats wurde das die Grundsteuer-Ausgleichung betreffende Gesetz mit 96 gegen 55 Stimmen genehmigt.

— Aus Genua wird der „G.-C." unter dem 16. Juni gemeldet: Die ernsten und bedeutenden Vorbereitungen, Rüstungen und Arbeiten, welche auf Befehl aus Turin an unserer Kriegsmarine mit ungewöhnlichem Eifer fortgesetzt werden, beweisen am besten, daß die Regierung bezüglich der Tunis-Ereignisse weit Größeres im Schilde führt, als ihre Journale glauben lassen möchten. Bereits haben sich von unserer Flotte folgende Schiffe mit den französischen vor Tunis vereinigt: die Fregatten „Maria Adelaide" „Italia", „Duca di Genova", „Garibaldi", „Magenta", die Corvette „Elena" und die Avisodampfer „Sirena" und „Messaggere". Nun hat aber außerdem vor ein paar Tagen der Marineminister Cugia in reservirter, dringender Weise die Frage anher stellen lassen: wie viel an neuen verfügbaren Kräften unser See-Arsenal in längstens zwei Monaten noch herstellen könnte?

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juni. Der König empfing gestern eine Deputation aus der Stadt Veile und Umgegend, welche eine Adresse mit 1209 Unterschriften überreichte, worin erklärt wird, daß sie für ein Dänemark bis zur Dannewerklinie jedes erforderliche Opfer bringen werden. In seiner Antwort bemerkte der König, daß die Frage über Krieg und Frieden weniger von ihm und seiner Regierung, als von der Londoner Conferenz abhänge, wären aber die Bedingungen unannehmbar, so müsse man andere Auswege zu finden suchen.

— Nach der amtlichen „Berlingske Tidende" steht die Vertagung der auf den 25. d. M. angesetzten Eröffnung des dänisch-schleswigschen Reichsraths zu erwarten, da die Regierung erst Stoff sammeln will zu einem „klaren und vollständigen Bericht über die Unterhandlungen auf der Conferenz und zu einer Darstellung der Gründe, welche die Beschlüsse Dänemarks dirigiren müssen."

Die „Flyvepost" schreibt: Bei dem Schlusse des Blattes erfahren wir, daß gestern Nachmittag von 3½ — 5 Uhr eine geheime Staatsrathssitzung gehalten worden, in welcher die Antwort auf einen Vorschlag, betreffend die Verlängerung der Waffenruhe, gefaßt sein soll. Darauf war Tafel, an welcher die Minister theilnahmen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Cuxhafen, 24. Juni. Heute Vormittags ging hier die officielle Nachricht ein, daß die vereinigte Escadre der deutschen Großmächte von hier seewärts gegangen sei. In Hamburg hieß es Mittags, die Escadre sei nach Bremerhaven abgegangen.

Danzig, den 24. Juni.

* Die von der preußischen Regierung angekaufte jetzt in Bremerhafen liegende Corvette soll, wie es heißt, den Namen Augusta erhalten.

* Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Stadt- und Kreisgerichts sind die Einlaßkarten zu den am 4. Juli beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen, in denen der bekannte Pferdediebstahlsprozeß verhandelt werden soll, bei dem Actuar Herrn Stützer auf Neugarten zu haben.

* Auf dem Grundstücke ersten Damm Nr. 7 fand heute, Morgens gegen 10 Uhr, ein unbedeutender Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehr war zur Stelle.

‡ Ein hiesiger Materialwaarenhändler bemerkte seit längerer Zeit, daß sein Gehilfe mehr ausgab als einnahm und legte nun zur Probe zwei gezeichnete Geldstücke in die Ladenkasse, aus welcher sie bald darauf verschwunden waren. Bei einer nunmehr an dem Be-

Vom Johannisfest.

Wer gestern Nachmittag gegen 4 Uhr über die Jäschkenthaler Wiese nach allen Richtungen promeniren konnte, ohne im Mindesten durch Gedränge belästigt zu werden und dadurch zu der Befürchtung veranlaßt wurde, die ungünstigen Zeitläufte würden ihren drückenden Einfluß auch auf das altberühmte Danziger Johannis-Volksfest äußern, wurde bald von diesem Irrthum geheilt. Zu dem Feste hatten diesmal Eisenbahn und Dampfer eine stattliche Zahl Gäste von fern und nah herbeigeführt; was nur irgend auf den Namen „Droschke", „Kutsche", „Taradei" Ansprüche erheben konnte — und wären sie auch schon etwas älterer Natur — das war in Thätigkeit gesetzt, um die Festtheilnehmer heraus zu bringen. Wer mehr Geduld oder das Unglück hatte, keinen Wagen mehr zu erlangen, besorgte die Beförderung per pedes. Das Ganze war in die dichtesten Staubwolken gehüllt. Nach 5 Uhr begann sich die Wiese und Umgegend zu füllen. Während Hr. Laade mit seiner Capelle im Schulz'schen Etablissement spielte, conzertirte im Lorenz'schen Garten vis-à-vis ein Künstlertrifolium gegen freiwillige Verabreichung auch der kleinsten Silber- resp. Kupfermünzen, und die in Gage des Festcomités stehende Capelle gab ihre lustigen Weisen gratis und lockte somit das Gros der tanzlustigen Mindestbesteuerten auf die den Namen ihrer Stifter tragenden Plätze Rüchel-Kleist und Weichmann. Hier war auch die Freistätte für den naturwüchsigen Humor des Volks, der einige würdige Repräsentanten beiderlei Geschlechter in den verwickeltsten Touren der exekutirten Polonaise zeigte. Unterdessen harrten außerhalb des mit Stricken eingezäunten Raumes der Wiese kampfbereit die jugendlichen Virtuosen in der Kunst des Sacklaufens des sie in die Arena rufenden Signals; endlich erscholl es, flugs waren die Säcke gefüllt und heidi! gings im gehemmten Fortschritt unter den possirlichsten Purzelbäumen dem ersehnten Ziele zu, wo die kostbaren Schätze winkten. Die bereits angestrengten Lachmuskeln der Tausende von Zuschauern sollten aber noch mehr strapazirt werden, dafür hatte das Fest-Comité durch die nagelneue Einrichtung eines an Stricken hängenden Schwebebalkens gesorgt, den ohne Wanken zu überschreiten anfänglich auch den verwegensten Naturgymnastikern nicht gelingen wollte. Es mußten Viele ihre Kühnheit mit einem Verschwinden in die zu beiden Seiten des Balkens angebrachten Ripspläne büßen, in die behufs weicheren Fallens einerseits Kohlenstaub, andererseits Mehl gestreut war. Die zu Schornsteinfegern oder Müllern wider Willen Metamorphosirten wurden aber durch laute Hurrahs der Menge entschädigt und immer neue Opfer fanden sich, bis endlich nach Kreuz und überstandenen Leiden auch der letzte Preis erobert war. Im Aerger über den Wegfall des Klettervergnügens am Mastbaum, was, nebenbei gesagt, eine sehr anerkennenswerthe Veränderung des Festprogramms war, erstiegen einige Waghälse die Wipfel der uralten Buchen, ein Beispiel von Uneigennützigkeit gebend, da hier auch nicht der geringste Preis errungen werden konnte. Als die obligaten Luftballons den Blicken entschwunden waren und als endlich nächtliche Schatten sich über Wald und Wiese breiteten, und sämmtliche Toiletten, auch die kurz vorher im Sonnenlichte in den herrlichsten Farben prangenden, selbst der schärfsten Brille nur grau erschienen, da konnte endlich die Kunstfertigkeit des Feuerwerkers Herrn Behrend zur Geltung kommen, der stundenlang die difficilsten Wetterbeobachtungen gemacht und nicht wenig Angst hatte, daß die drohenden Wolken sein mühsames Werk zerstören würden. Lustig prasselten die Raketen und Tourbillons empor, die Brillantsonnen und Sterne, Leuchtkugeln und Schwärmer erhellten den dunkeln Waldesgrund und bengalische Flammen beleuchteten die unzähligen umherlagernden Gruppen. Ueber die Resultate des nach Beendigung des Feuerwerks beginnenden Vertilgungskampfes in den stabilen und fliegenden Restaurationen des Festplatzes läßt sich nur berichten, daß ganze Berge von belegten Butterstullen und Wagenladungen von Bier und Grog spurlos verschwanden und zuletzt auch die sonst verpöntesten Cigarrensorten Gnade und Verwendung fanden. Nachdem des Tages Süßigkeit bis auf die Neige gekostet war, da formirten sich die Wagenreihen und die zahllose Menge in bester Ordnung zum Rückmarsch. Bis weit über Mitternacht herrschte in der Allee das bunteste und munterste Treiben. Heute werden wohl die Badeanstalten, die Seifefabrikanten und die Waschfrauen außergewöhnliche Geschäfte machen.

troffenen und seinen Sachen erfolgten Revision fanden sich nicht nur jene beiden gezeichneten Geldstücke, sondern auch noch mehreres Geld und diverse feine Waaren, von denen er selbst eingestehen mußte, sie seinem Herrn gestohlen zu haben. Er wurde zum Arrest gebracht.

* Zu Dirschau wird am 1. Juli c. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

* Der Oberst-Lieutenant a. D. von Dassel, bisher Präses der Remonte-Ankaufs-Commission in der Provinz Preußen, ist zum Landstallmeister und Dirigenten des Hauptgestüts Trakehnen und des littauischen Landesgestüts ernannt worden.

-9- Von Dr. Carl v. Kaltenborn, Prof. der Rechte in Königsberg, ist kürzlich ein staatsrechtliches Werk: „Einleitung in das constitutionelle Verfassungsrecht", erschienen. Der Verfasser sagt, daß es ihm nicht so sehr um das Detail des allgemeinen politischen und des historischen positiven Stoffes, sondern mehr um die Darstellung der Grundverhältnisse unseres constitutionell-monarchischen Staatslebens zu thun sei. Um den politischen Standpunkt zu charakterisiren, auf welchem der Verfasser sich befindet, wird es genügen, einige wenige Stellen des Buches auszugsweise mitzutheilen. Wo der Verfasser von den Grund- oder Menschenrechten spricht, sagt er: daß diese demokratischen Rechte nur ein neues Moment in der Entwickelung des Staats bilden, aber nicht den Staat seiner Majestät entkleiden, ihm seinen anstaltlichen Charakter nehmen dürfen. Die Demokratie darf nicht ihr Princip zum Staats-Princip machen. Eben um dieses Charakters willen ist die Regierung stets ein aristokratisches Geschäft und muß stets die überlieferte Aristokratie die leitende Partei sein (!). Und um die Gegensätze zwischen diesen Parteien zu vermitteln, scheint nicht die Vermittelungs- oder liberale Partei geeignet zu sein. Die den geschichtlichen Bestand vertheidigende Partei wird am besten, wenn es unabweisbares Bedürfniß ist, den Bau der überkommenen Staatseinrichtungen nach den Forderungen der modernen Ideen verändern und umgestalten. Die neuerungslustige Partei ist mehr zu rücksichtsloser Umbildung geneigt, welche letztere dann Unzufriedenheit erzeugt, deren Folgen Reaction und Restauration sind.

Bei einem Vergleiche der englischen und der deutschen Einrichtungen sagt er: in England hat schon seit 200 Jahren das Volk die Geschichte des Staates gelenkt, die Könige spielten nur untergeordnete Rollen. In Deutschland, namentlich in Preußen, ist es hingegen die persönliche Thätigkeit des Fürsten, welche uns überall entgegentritt, während die des Volkes überall nur eine untergeordnete ist (!). Das preußische Volk mit seiner so ganz jungen Selbstthätigkeit und Erfahrenheit bedarf ganz besonders eines mächtigen Königthums. Auch wäre nach unsern Verhältnissen das Abgeordnetenhaus, oder vielmehr dessen zufällige Majorität, nicht ein englisches Unterhaus, welches ja einen entschieden aristokratischen Charakter trägt: — wir hätten in demselben bald eine Pöbelherrschaft!

Wir zweifeln nicht, daß die „Kreuzzeitung" das vorliegende Werk unsern angehenden Juristen zum Studium empfehlen wird. Vielleicht werden dann künftig die Kreisrichter weniger demokratisch werden! —

Königsberg. (K. H. Z.) Der Lehrer Hr. Sack, Redacteur und Herausgeber des im liberalen Sinne redigirten Schulblattes, wurde gestern zu dem Polizeirath Schlimm beschieden, der ihm eröffnete, er müsse, um das Blatt herausgeben zu können, sich vorerst die Concession zum Verkauf von Zeitschriften beschaffen. — Die Extra-Spazierfahrt der Mitglieder des kaufmännischen Vereins mit der Eisenbahn nach Danzig ist nunmehr auf den 9. Juli bestimmt worden. — Der Extra-Eisenbahnzug von Königsberg zum Johannisfest nach Danzig wurde am 22. unternommen. Der Elbinger Dampfer „Julius Born" fuhr mit zahlreichen Passagieren von Königsberg über Haff, Kanäle und Weichsel schon am 22. d. früh Morgens dazu nach Danzig ab.

Plankenbracker und Plankenschreiber.

Durch den Tod des bisherigen Plankenschreibers ist eine Stelle erledigt, deren Wiederbesetzung die Frage wegen wesentlicher Veränderungen mit dieser Stelle ins Leben gerufen hat. Die beabsichtigten Veränderungen sind, so viel wir hören, so durchgreifender Natur, daß eine öffentliche Besprechung der Angelegenheit um so mehr geboten erscheint, als es den einzelnen Mitgliedern der Corporation nicht möglich ist, ihre Meinung auf anderem Wege geltend zu machen.

Eine öffentliche Darlegung der verschiedenen Ansichten ist um so mehr nothwendig, als hierbei später das Urtheil manches Nichttechnikers in die Waage fallen wird, dem es wünschenswerth sein dürfte, verschiedene Gesichtspunkte kennen und selbstständig würdigen zu lernen.

Die Veränderungen, wenn wir allen darüber bisher laut gewordenen Gerüchten Glauben schenken dürfen, sollen sich hauptsächlich auf folgende drei Punkte erstrecken:

1) Verwandlung der Plankenschreiberstelle in ein rein städtisches Amt mit fixirtem Gehalt.

2) Zusammenlegung der beiden Functionen des Plankenbrackers und des Plankenschreibers.

3) Gänzliche Abschaffung der officiellen Bracke.

Das erste Project, also fixes Gehalt anstatt des bisherigen Contracts-Verhältnisses ist, in so weit es sich blos um die städtischen Finanzen handelt, wenn auch nicht gerade als ersprießlich so doch als durchführbar zu denken. Der Plankenschreiber ist aber mehr als ein blaßer Cassirer für die Stadt; er ist Entrepreneur und Geschäftsmann, in so fern er umfangreiche Arbeiten in Accord übernimmt und das dabei erwachsende Risico trägt.

Es ist allein seine Sache, wie er sich mit seinen Arbeitern abfindet, ob er dabei viel oder wenig erübrigt. Will man dagegen einwenden, daß auch ein fixirter Beamter die Arbeiter annehmen, die Löhne möglichst billig bedingen und auf diese Weise die Sache billiger für die Interessenten gestellen könnte, da der Exporteur dann nur wirklich zahlt, was der Plankenschreiber für ihn verauslagt hat, so ist dabei nicht zu übersehen, daß nicht nur ein stetiges Schwanken in den Arbeitslöhnen, sondern auch naturgemäß sicheres Steigen derselben zu erwarten ist.

Die Arbeiter, wissend, daß die Löhne direct von den Kaufleuten gezahlt werden, würden in jedem Augenblicke, wo viel zu thun ist, wie man sich hier ausdrückt, „Aufstand machen" und einen höheren Lohn erzwingen. Der in guten Zeiten in die Höhe geschraubte Lohn ist aber schwer, wenn nicht unmöglich, selbst in schlechten Zeiten wieder herabzusetzen. Zudem kämen die Arbeiten in den geschäftsthätigsten Zeiten durch dergleichen Vorkommnisse zu leicht ins Stocken und bereiten den Abladern eine Menge Unannehmlichkeiten und Verluste.

Bei der bisherigen Praxis ist dergleichen nicht vorgekommen, weil die stipulirten Accordsätze den Plankenschreiber zugleich verpflichteten, die nöthigen Arbeiter unter allen Umständen zu beschaffen und für den ungestörten Fortgang der Arbeit zu sorgen. Da es sich hierbei nur lediglich um den Geldbeutel des Plankenschreibers handelt, so wird er mit dem größten Interesse auch die beste Gelegenheit haben, zu hohen Forderungen durch die Arbeiter entgegen zu wirken.

Dem fixirt angestellten Schreiber kann unmöglich etwas Aehnliches zugemuthet werden. Sein Bestreben wird natürlich dahin gehen, alles wenn auch nur der Form nach recht pünktlich und pflichtgetreu zu machen. Seine Einnahme bleibt dieselbe, ob er sich abquält oder nicht und wird es daher vorziehen, bei aller Gewissenhaftigkeit einen möglichst bequemen Tag zu leben, ohne dadurch seine Pflicht als Beamter gerade zu verletzen.

Ohne persönliches Interesse an der Förderung der Arbeit wird er manchen tüchtigen Arbeiter entlassen, sobald er ihm unbequem erscheint und wenn später Mangel an Arbeitskräften eintritt, wird er gezwungen sein, Tagelöhner oder Accordsätze unverhältnißmäßig zu erhöhen und den Betheiligten in Rechnung zu bringen.

Die Privatbracke ist mehr und mehr zur Geltung gekommen, weil einmal die Principien bei der Bracke der 2' Brack-Planken für die heute herankommenden Waaren fast zu strenge gestellt sind, dann weil manche andere Schwierigkeiten auf der Wiese hervorgerufen wurden. Es liegt aber im Interesse der städtischen Einnahmen dafür zu sorgen, daß die Wiese aufs stärkste belegt werde. Bei einem Plankenschreiber mit Fixation wird sich aber dieses Verhältniß nicht wieder bessern. Sein Interesse fällt nicht mit dem der Stadt zusammen, weil die vermehrte Frequenz, welche die städtischen Einnahmen steigert, ihm nur mehr Mühe aber keine Besserung seiner materiellen Lage bringen. Wenn aber ein wirklich tüchtiger Mann an diesen Platz kommt, der nicht allein Bureauarbeiter, sondern auch Geschäftsmann ist, so wird sich in diesem Punkte viel ändern und bessern lassen.

Eine Fixation des Plankenschreibers ist sonach weder im Interesse der Stadt, noch der einzelnen Plankenhändler, und wenn sie auch für den städtischen Theil der Arbeiten, so weit diese die speciellen Einnahmen der Stadt angehen, adoptirt werden sollte, so müßte für die anderen Arbeiten doch wohl wieder ein die Accordsätze regelnder Contract abgeschlossen werden, weil hierin allein die Garantie für die möglichst billige und ungestörte Arbeitsausführung zu finden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	97 7/8	98 1/8
loco	35 7/8	35 3/8	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84 1/4
Juni-Juli . .	35 3/4	35 1/2	4% do. do.	—	95 1/2
Septbr.-Octbr. .	38 3/4	38 1/2	Danziger Privatbk.	103 3/4	—
Spiritus Juni .	15 1/3	15 5/21	Ostpr. Pfandbriefe	85 1/2	85 1/2
Rüböl do. .	12 17/24	12 1/2	Oestr. Credit-Actien	81 1/4	84
Staatsschuldscheine	90 1/2	90 3/4	Nationale	68 1/4	69 1/2
4½% 56er. Anleihe	100 1/4	100 1/4	Russ. Banknoten .	82 3/4	82 3/4
5% 59er. Pr.-Anl.	105 1/2	105 3/4	Wechselc. London	—	6. 20

Fondsbörse flau.

Danzig, den 24. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität 64/65 — 66/67 — 68/69/70 — 72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30 ℔. von 60/63 — 64/66 Sgr.
Roggen 121/122 — 125/128 ℔. von 40 — 41/41 1/2 Sgr.
Erbsen 48/50 Sgr.
Gerste kleine 106/108 — 112/115 ℔. von 32 1/2/33 — 34/35 Sgr.
do. große 110/112 — 114/116 ℔. von 33 1/2/34 — 35/36 Sgr.
Hafer 26/28 Sgr.
Spiritus 15 1/2 Rp.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S.

Die jüngsten Nachrichten bringen Wahrscheinlichkeit für die Erneuerung der Feindseligkeiten mit Dänemark in nächster Woche und gleichzeitige Blokade der Häfen; in Folge dessen hatten wir an heutiger Börse auch kein Weizengeschäft; selbst zu fl. 10 pr Last billiger würden Käufer sich nicht gefunden haben. Umgesetzt sind daher nur 5 Last Weizen an Consumenten. 127/8 ℔ hellfarbig fl. 390, 130 ℔ bunt fl. 400 pr 85 ℔. — Roggen unverändert. 124/5 ℔ fl. 242 1/2 pr 81 5/6 ℔. — Spiritus flau, 15 1/2 Rp. Br. — Nach Schluß der Börse sind noch 15 Last 133 ℔ fein hochbunter fast weißer Weizen à fl. 440 pr 85 ℔ gekauft.

Königsberg, 23. Juni. (K. H. Z.) Wind: SW. + 17. Weizen unverändert stille, hochbunter 122—130 ℔. 56—72 Sgr. Br., 131 — 132 ℔. 68 Sgr. bez., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr., rother 120 — 130 ℔. 52 — 64 Sgr. Br. — Roggen ferner weichend, loco 114 — 120 — 121 — 126 ℔. 33 — 37 — 38 — 42 Sgr. Br., 122 ℔. 37 Sgr., 80 ℔. Zollg. 37 1/2 Sgr. bez.; Termine niedriger, 120 ℔. pr Juni und Juni-Juli 38 1/2 Sgr. Br., 37 1/2 Sgr. Gd., 80 ℔. pr Juli-August 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr September-October 41 1/2 Sgr. Br., 40 1/2 Sgr. G. — Gerste stille, große 100 — 112 ℔. 26 — 35 Sgr. Br., kleine 98—110 ℔. 26 — 34 Sgr. Br., 107 ℔. 30 Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 70 — 82 ℔. 18 — 26 Sgr. Br. — Erbsen behauptet, weiße 40 — 50 Sgr. Br., 40 — 45 Sgr. bez., graue 34 — 45 Sgr. Br., grüne 34 — 42 Sgr. Br., 37 1/2 Sgr. bez. — Bohnen 44 — 52 Sgr. Br. — Wicken 30 — 43 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, feine 108 — 112 ℔. 75 — 95 Sgr., mittel 104 — 112 ℔. 60 — 78 Sgr., ordinär 96 — 106 ℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rp., weiße 8 — 14 Rp. pr Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6 1/2 Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13 1/2 Rp. — Rüböl 13 Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50 — 56 Sgr. pr Ctr. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 23. Juni loco Verkäufer 16 1/4 Rp., Käufer 15 7/12 Rp. ohne Faß; pr Juni Verkäufer 16 1/4 Rp., Käufer 15 7/12 Rp. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16 1/2 Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17 1/2 Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 17 2/3 Rp. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 23. Juni. Mittags + 22°. Weizen 128 — 134 ℔. 48 — 58 Rp. — Roggen 124 — 128 ℔. 30 — 32 Rp. Gerste, große 31 — 32 1/2 Rp., kleine 26 — 27 Rp. — Hafer 20 — 22 Rp. — Erbsen 30 — 32 Rp. — Raps und Rübsen nominell. — Kartoffeln 20 — 23 Sgr. pr Schfl. — Spiritus 15 1/3 Rp. pr 8000%.

Stettin, 23. Juni. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr 85 ℔. gelber nach Qual. 50 — 56 Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Juni und Juni-Juli 56 — 56 1/4 Rp. bez., Juli-Aug. 56 1/4, 1/8, 56 Rp. bez., 1/8 Rp. Gd., Sept.-Oct. 58 1/4, 58, 58 1/2, 1/4 Rp. bez., Frühj. 61 1/2 Rp. Br. u. Gd. — Roggen matt, pr 2000 ℔. loco 35 — 35 1/2 Rp. bez., Anmeld. 35 1/2 Rp. bez., Juni 35 1/2 Rp. bez., Juni-Juli 35 1/4 Rp. bez., Juli-Aug. 35 1/2 Rp. bez., Sept.-Oct. 37 1/2, 3/4 Rp. bez., Frühj. 40 Rp. Br. — Gerste loco pr 70 ℔. Pomm. 30 Rp. Br. — Hafer loco pr 50 ℔. 23 — 23 1/4 Rp. bez. — Erbsen 38 1/2 — 41 Rp. nach Qual. — Winter-Rübsen pr Aug.-Sept. 88 Rp. Br., Sept.-Oct. 90 Rp. Br. u. Gd. — Rüböl matt, loco 12 1/2 Rp. bez., 2/3 Rp. Br., Juni-Juli 12 7/12 Rp. Br., Sept.-Oct. 12 7/12, 1/2 Rp. bez., 7/12 Rp. Br. — Spiritus flau, loco ohne Faß 15 Rp. bez., eine Kleinigkeit vom Lager 15 1/24 Rp. bez., abgel. Anm. 14 5/8 Rp. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 14 3/4 Rp. bez. u. Br., Aug.-Sept. 14 23/24, 11/12 Rp. bez., 15 Rp. Br., Sept.-Oct. 15 Rp. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 14 3/4 Rp. bez. — Angemeldet 50 W. Weizen, 40,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 23. Juni. Weizen pr 2100 ℔. loco 48 — 57 Rp. nach Qual., fein. weiß. bünt. poln. 55 Rp. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 2 Lad. 81/82 ℔. 35 1/2 Rp. bez., 81/82 ℔. 35 3/4 — 36 Rp. ab Kahn bez., 1 Lad. 81/82 ℔. pari geg. Juli-Aug. get., schwimm. entf. 1 Lad. exq. 83/84 ℔. mit 1/4 Rp. Aufg. geg. Juli-Aug. get., Juni 35 1/4 — 35 3/4 — 35 1/2 Rp. bez., Sept.-Oct. 38 1/4 — 38 5/8 — 38 1/2 Rp. bez. u. Br., 38 3/8 Rp. Gd., Oct.-Nov. 38 3/4 — 39 — 38 3/4 Rp. bez., Nov.-Dec. 39 — 38 3/4 Rp. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 30 — 34 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22 — 25 Rp., Juni 22 1/4 Rp. Br., Sept.-Oct. 22 3/4 — 23 Rp. bez., Oct.-Nov. 23 Rp. bez., Nov.-Dec. 22 7/8 Rp. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 38 — 46 Rp. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12 2/3 Rp. Br., Juni 12 7/12 Rp. bez. u. Gd., 12 2/3 Rp. Br., Sept.-Oct. 13 1/24 — 12 23/24 — 13 Rp. bez. u. Gd., 13 1/24 Rp. Br., Oct.-Nov. 13 1/12 — 13 Rp. bez. u. Gd., 13 1/12 Rp. Br. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13 5/6 Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15 2/3 Rp. bez., ab Speicher 15 7/12 — 15 5/8 Rp. bez., Juni 15 1/6 — 15 1/3 — 15 1/4 Rp. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15 2/3 — 15 5/6 — 15 3/4 Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15 1/3 — 15 1/2 — 15 3/8 Rp. bez. u. Gd., 15 5/12 Rp. Br., Oct. allein 15 11/12 — 16 Rp. bez., Novbr.-Decbr. 15 1/6 Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 5/6 — 3 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 3 7/12 — 3 1/3 Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 3 — 2 2/3 Rp., Nr. 0. u. 1. 2 2/3 — 2 5/12 Rp. pr Ctr. unversteuert.

Wolle.

Berlin, 22. Juni. (B.- u. H.-Z.) Der Markt begann sehr ruhig und war der Verlauf desselben im Vergleich mit vergangenem Jahre entschieden schleppender. Die gut gewaschenen und gut behandelten Stämme in erster Hand hatten gegen Abend bis auf einige, die zu hoch gehalten wurden, Käufer gefunden. Am Morgen des 21. wollte das Geschäft auch zuerst nicht recht in Gang kommen; da die Eigner sich aber in die Conjunctur zu fügen anfingen, wurde rasch und stark verkauft. Am Abend blieb indessen noch ein ziemlich starkes Quantum unverkauft, was wohl großentheils gelagert werden wird. Wir besaßen ein altes Lager

	in 1863	in 1864
von circa	30,000 Ctr.	17,000 Ctr.
neu wurden zugeführt	140,000 Ctr.	142,000 Ctr.
	170,000 Ctr.	159,000 Ctr.

Im Vergleich mit vergangenem Jahre lassen sich die Preise für Kammwollen durchschnittlich auf die vorjährigen annehmen. Für in der Wäsche besser gerathene Partien bewilligt man aber auch gern einen Ausschlag von 1—2 Thlrn. per Ctr., während bei nicht tadelfreien Wäschen man sich einen Abschlag gefallen lassen mußte, der je nach der Beschaffenheit größer oder kleiner war. Tuchwollen konnten die vorjährigen Preise nur da behaupten, wo sie entschieden besser in Wäsche und Qualität als im vorigen Jahre ausfielen. Durchschnittlich waren die Preise am ersten Tage 1 — 4 Thlr. niedriger als im vorigen Jahre, und am 21. mußte man sich noch in einen ferneren Abschlag fügen, der bei schlecht gerathenen Wollen nicht unbedeutend war. Geringe Wollen sind durchgängig 2 — 4 Thlr. höher bezahlt worden.

Die Preise lassen sich demnach notiren:

feine Wollen	. . .	76—88 Rp.
feine Mittelwollen	.	70—75 „
Mittelwollen	. . .	66—68 „
geringe Wollen	. .	48—65 „

In Pell-, Schweißwollen und Locken ist bis heute nur erst so wenig umgegangen, daß sich dafür noch keine Preise angeben lassen. Im Allgemeinen hatte man in diesem Jahre wohl mehr Fleiß auf die Behandlung der Wollen verwandt, es gab indessen noch immer sehr viele und mangelhafte Wäschen. Die Anzahl der anwesenden Käufer war wohl nicht ganz so groß, als im vorigen Jahre. Hauptkäufer waren überwiegend die Kammgarn-Spinner, aber auch unsere Fabrikanten waren thätig, während der Absatz nach dem Auslande fast in jedem Jahre abnimmt. Auf den Lägern ist mit Ausnahme der Kammwollen bis gestern Abend eben nicht viel verkauft worden. Es ist daher nicht gut möglich, den unverkauften Bestand auch nur annähernd jetzt anzugeben; daß er indessen bedeutend größer als im vorigen Jahre ist, steht fest.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. Juni 1864. Wind: WSW.

Angekommen: Bekkering, Ulrike, Burntisland, Kohlen. — Sirach, David, Swinemünde, Gypssteine. — Huet, Medusa (SD.), Copenhagen; v. d. Meulen, Harmine, Groningen; beide mit Ballast. — Craig, Temora (SD.), Leith, Güter.

Gesegelt: Osmundsen, Isbjornen, Newcastle; Karsten, Alice, Drammen; Coerkamp, Fenna, Amsterdam; Meislahn, Margarethe Elise, Norwegen; Graack, Affinitas, Norwegen; Brokema, Jantina Roelfina, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide.

Den 24. Juni. Wind OSO.

Angekommen: Campbell, Fingal, London; de Groot, Wilhelmine, Nwecastle; beide mit Güter. — Bick, Emanuel, Windau, Sleeper, nach Leith bestimmt.

Gesegelt: Koning, Jacobus, Hull; Rolfs, Content, Holland; Housmann, Elgen, Laurvig; Adam, Helene, London; Sandwed, Gandal, Norwegen; Forth, Irwell (SD.), Hull; sämmtlich mit Getreide.

Thorn, 23. Juni 1864. Wasserstand: + 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Franz, Lindenberg, Cement u. Dachpappen. — Muranski, Toeplitz u. Co., Cement.

Von Stettin nach Dobrzykowo: Klotz, Chemische Producten-Fabrik Pommerensdorf, Schwefelsäure.

Von Neusalz a./O. nach Warschau: Falke, Klosmann, Eisenwaaren.

Von Berlin nach Warschau: Maaß, Wirtz u. Co., Schmelztiegel. — Ders., Schönlank S., Farbhölzer. — Ders., Heyl u. Co., Erdfarben.

Stromab: L Schfl.
Kujas, Don u. Oldack, Neuhoff, Stett., Paderstein, 21 58 Rg.
Kujas, Konitz, Warschau, Dzg., Köhne, 13. Wz., 36 — do.
Kujas, Don u. Oldack, Neuhoff, Stett., Paderstein, 19 — do.
L. Weiß, B. Weiß, Lenzno, do., Goldschmidt S., 124 L. 57 Schfl. Wz., 37 57 do.
Rusobe, Meyer, L. u. D. Zabludowski, Bialystock, Dzg., 2001 St. w. H.
L. Weiß, B. Weiß, Lenzno, do., 76 St. h. H., 3754 St. w. H., 15⁴/₁₅ L. Faßholz.
Wende, Kreßmann, Krasnystow, Stett., 780 St. h. H., 770 St. w. H.
Summa: 137 Lst. 57 Schfl. Wz., 114 Lst. 55 Schfl. Rog.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
23	4	337,77	+ 17,2	Westl. flau, bezogen.
24	8	337,72	+ 14,4	Südl. still, disig.
	12	336,87	+ 20,4	do. massig, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 23. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96 G
Aachen-Mastricht	—	4	35¼ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108 bz
Bergisch-Märk. A.	6⅔	4	114 bz u B
Berlin-Anhalt	9⅔	4	175 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139⅛ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196 B
Berlin-Stettin	8⅓	4	142 bz
Böhm. Westbahn	—	5	67¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7⅓	4	133½ B
Brieg-Neiße	4⅓	4	87 B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	184 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	58¾ G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	94¾ B
Ludwigsh.-Berbach	9	4	146 B
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	249 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	125 bz
Mecklenburger	2⅓	4	74—½ et bz u B
Münster-Hammer	4	4	97 B
Niederschl.-Märk.	4	4	95¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	71¾ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	65⅝—¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	158¼—157¾ bz
" Litt. B.	10½	3½	141½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	82½ B
Rheinische	6	4	100 bz
do. St.-Prior.	—	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	78⅞ et bz
Stargard-Posen	4⅝	3½	99 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	140¼—¾ bz u B
Thür.	7⅗	4	124 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	130½ G
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	93½ G
Danzig	6	4	103¾ G
Königsberg	5⅘	4	104 B
Posen	5 8/15	4	95½ G
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	98⅞ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	109¾ bz
Oesterreich	6	4	83¾-84¼-84 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100⅛ G
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ G
do. 1853	4	95 G
Staats-Schulds.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	90⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	103½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ bz
do. "	4	94¾ bz
Pommersche "	3½	89¼ bz
do. "	4	98¼ G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¾ bz
Schlesische "	3½	93 G
Westpreuß. "	3½	84¼ bz
do. "	4	95½ B
do. neue	4	95⅛ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¾ B
Pommer. Rentenbr.	4	98⅞ bz
Posensche "	4	95¾ G
Preußische "	4	98⅛ bz
Schlesische "	4	99⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¾ B
do. Nat.-Anl.	5	69½ bz
do. 1854r Loose	4	81 B
do. Creditloose	—	75½ bz
do. 1860r Loose	5	83½-¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	54⅝—½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	77¾ bz u G
do. do. 6 Anl.	5	88½ B
Russ.-engl. Anl.	5	87½ G
do. do.	3	53¾ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86⅜ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¼ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78 et bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54⅝ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 23. Juni.

Amsterdam kurz	5	142½ bz
do. 2 Mon.	5	141½ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150½ G
London 3 Mon.	6	6 20 bz
Paris 2 Mon.	6	79⅞ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87 bz
do. do. 2 M.	5	86¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 18 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 18 G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅜ bz
do. 3 M.	5	90½ bz
Warschau 8 Tage	5	82¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99¾ G	Louisd'or 110¼ bz
" ohne R. 99⅔ G	Sovrgs. 6 22¾ G
Oest.östr.W 87⅞ bz	Goldkron. 9 6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (Ā) 461 G
Dollars 1 12 bz	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10¾ G	

Ansichten von Danzig,

vorzügliche Photographien, feine Stahlstiche in Rosenform, saubere Lithographien, Fremdenführer — Pläne — empfiehlt in größter Auswahl

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse 35. [3509]

Ein Rittergut,

nahe der Chaussee und 1½ M. von einer Provinzial-Stadt belegen, mit 38 Huf. c. Areal, Weizen-, Gersten- und Roggenboden, incl. 16½ Huf. c. Wald, mit Eichen- und Buchen-Bau- u. Nutzholz, gut bestanden, guten Gebäuden, Wohnhaus mit 13 Zimmern, Garten und Park dabei, mit Invent. und Saaten, verkäuflich für 65,000 Rthl., bei 15,000 Rthl. Anzahlung. Hypotheken fest. Selbstkäufern Näheres Heiligegeistgasse 66 durch E. Schleicher.

Verkäufliche Güter

in jeder Größe weiset nach **Robert Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [3562]

Dreschmaschinen.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen unsere vorzüglich construirten und gearbeiteten **Dreschmaschinen, Häckselmaschinen** und **Getreidereinigungsmaschinen.**

Die Construction unserer Dreschmaschinen weicht von den bisherigen wesentlich und sehr vortheilhaft ab. Dieselben haben schmiedeeiserne Dreschkörbe, ganz **schmiedeeiserne** Flegel, **schraubenförmige** Korb- und Flegelstäbe, schmiedeeiserne Wände, mechanische **Korbstellung** und eine Menge anderer Verbesserungen, welche größere **Haltbarkeit, Leistungsfähigkeit** und **Reindrusch** bezwecken und ein Zerschlagenwerden der Körner verhüten. Aufträge werden möglichst umgehend ausgeführt. — Preiscourante auf Verlangen portofrei und gratis. [3565]

G. Hambruch, Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrikanten, Elbing in Westpreußen.



C. Hess,



Breitgasse 93,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Waffen- und Jagdgeräthe in den neuesten Erfindungen, doppelter und einfacher Jagdgewehre, System Lefaucheux, **deutsche Schützen-Büchsen** mit Gußstahl-Röhren, mit ganz neuem und höchst praktischem Ladeapparat dazu, nach Schweizer Art, Revolver in allen Systemen, gutes Pulver u. Bleischrot, Zündhütchen aller Gattungen und werden Waffenreparaturen und Neubestellungen prompt ausgeführt. Auch ist bei mir jetzt eine **Lehrlingsstelle** offen. [3591]

Auf dem Dominium Pr. Stargardt stehen **300 Hammel** und **150 Mutterschafe,** die sich sowohl zum Anhalten als auch zur Fettweide eignen, zu mäßigen Preisen zum Verkauf. Das Geschäft kann jederzeit an Ort und Stelle abgeschlossen werden. [3578]

E. Würtz.

Langenmarkt No. 12 ist die Saal-Etage, bestehend in 7 auf Verlangen auch 10 Stuben nebst Boden, Küche, Keller etc., von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Langenmarkt No. 20 ist ein Comptoir nebst Privatstube und Kammer zu vermiethen. Näheres Langenmarkt No. 3 im Comptoir. [3524]

Auction mit havarirtem Weizen.

Montag, den 27. Juni 1864, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem „Schwarzen Kreuz-Speicher", 2 Treppen, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

Ca. 11 Last Weizen, durch Weichselwasser beschädigt, aus der Ladung des S. Jahns.

[3579] **Rottenburg. Mellien.**

Schuh-Lager.

Unser reichhaltiges Lager von Berliner, Erfurter, Wiener rc. Schuhwaaren für Damen und Herren empfehlen wir zu folgenden billigen Preisen.

Damengamaschen	v. 1 Rthl. à P. an,	Herren-Kalbleder-Stiefeln	v. 2⅔ Rthl. à P. an,
do. mit Gummizug, feine	" 1½ " " "	" Lack- do.	" 3½ " " " "
Mädchengamaschen	" 25 Sgr. " "	" Doppelsohlen-Stiefeln	" 3⅓ " " " "
Kinderzeuggamaschen mit Lack	" 10 " " "	" Gummischuhe	" 25 Sgr. " "
Kinderlackschuhe	" 15 " " "	Damen- do.	" 15 " " " "
Ledergamaschen	" 1 Rthl. " "	Kinder- do.	" 10 " " " "
Promenadenschuhe, feine,	" 1¼ " " "	**Neuestes in Kinderschürzen, Damen-Taschen- und -Gürteln, Reisekoffer, Taschen,** so wie alle Reiseeffecten in größter Auswahl. **Pferdegeschirrsachen und Beschläge** en gros und en détail.	
Serge de Berry-Schuhe	" 17½ Sgr. " "		
Morgenschuhe	" 12½ " " "		
Kindermorgenschuhe	" 9 " " "		
Damen-Bronceschuhe, feine,	" 17½ " " "		

Eine ganz neue Art Damengummischuhe, die außerordentlich leicht und sehr **dauerhaft** sind, empfehlen wir besonders für die Badesaison, à 22½ Sgr.

[3550] **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Dampfbootfahrt nach Hela.

Bei günstigem Wetter wird das Dampfboot „Schwan" am Sonntag, den 26. c., eine Spazierfahrt nach Hela machen und legt auf der Hin- und Rückfahrt bei Zoppot an.

Abfahrt vom Johannisthore ½8 Uhr Morgens, Aufenthalt auf Hela ca. 3 Stunden, Ankunft in Zoppot auf dem Rückwege um ca. 3½ Uhr Nachmittags, Abfahrt von Zoppot 8 Uhr Abends.

Das Passagiergeld beträgt für die Fahrt von Danzig resp. Zoppot nach Hela und zurück 15 Silbergr., von Danzig nach Zoppot 5 Sgr., von Zoppot nach Danzig 5 Sgr.

Alex. Gibsone.

In Czierspitz bei Mewe stehen 110 Hammel und 125 zur Zucht geeignete Mutterschafe zum Verkauf.
[3577] **Störzel.**

Auf dem Dominium Zezenow (Kreis Stolp) stehen 240 Stück Fettschafe zum Verkauf.

Polnische Kreuzhölzer bis 8" stark u. 1½" fichtene trockene Dielen offerirt zu billigen Preisen
A. W. Conwentz,
Speicher-Insel, Hopfengasse No 91, der Kuh-Brücke gegenüber.
[3592]

Vorzüglich guten Limburger-, echten Schweizer-, deutschen Schweizer- und Kräuter-Käse erhielt und empfiehlt billigst (3582)
R. Schwabe,
Breitesthor 134.

Zucker in Broden und ausgewogen empfiehlt billigst
R. Schwabe,
Breitesthor 134.

Feinsten Dampf-Caffee, täglich frisch geröstet, in 1/1, ½ und ¼ Pfund, empfiehlt
R. Schwabe,
Breitesthor 134.

Gute Kocherbsen

empfiehlt [3544]
R. Baecker in Mewe.

Neue Matjes-Heringe,

vorzüglich schön, empfehlen à Schock 1 Rthl.
[3574] **E. Marschalk & Co.,** Heiligegeistgasse 92.

Einige ¼-Lotterie-Loose à 5 Thlr. 27½ Sgr. Heiligegeistgasse 31 zu haben. [3458]

Gesuch einer Hauslehrer-Stelle.

Ein mit genügenden Zeugnissen versehener und erfahrener **Lehrer** aus der Prov. Sachsen, der seit 6 Jahren als Hauslehrer fungirt, in den Realien, Wissenschaften, Sprachen u. der Musik unterrichtet, sucht zum 1. Oct. cr. eine anderweitige Hauslehrerstelle. Das Näh. i. d. Exped. dieser Zeitung unter No. 3581.

Ein Lehrling für das Getreide-Commissions-Geschäft wird zum 1. Juli c. gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter No. 3585 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jungen Männern, die sich zum Freiwilligen-Examen oder anderen wissenschaftlichen Prüfungen vorbereiten, ist Unterricht zu ertheilen bereit [3535]
Prediger de Veer, Neugarten 6.

Ein tüchtiger Hauslehrer der neben den gründlichsten Elementar-Wissenschaften auch Unterricht in der Musik und in der polnischen Sprache ertheilen und gute Atteste beibringen kann, wird auf eine ländliche Besitzung gewünscht und Adressen franco unter No. 3585 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein Putzgeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird eine tüchtige Directrice zum sofortigen Antritt unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen Sonntag, zwischen 8—10 Uhr, im Englischen Hause. Zu erfragen beim Portier. [3588]

Heumarkt No. 6 ist eine Partie Leim zu billigem Preise zu haben. [3571]

Für eine renommirte, inländische **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,** welche in dieser Provinz schon ein umfangreiches Geschäft macht, werden noch thätige **Agenten** sowohl für den **hiesigen Ort,** wie für die **anderen Städte Westpreußens** gesucht. Postfreie Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter der Bezeichnung **No. 3484** entgegen. Sollte der sich Meldende schon Agenturen für andere Versicherungszweige verwalten, so wird gebeten, den Namen der Anstalten anzugeben. [3484]

Die Herren, welche seit 1857 die hiesige Handels-Akademie besucht haben, werden hiermit ersucht, **Freitag, den 1. Juli,** Abends 8 Uhr, sich in der Gambrinushalle (in dem Hinterzimmer 1 Treppe hoch) zu einer Besprechung einfinden zu wollen. [3584]
Mehrere abgegangene Akademiker.

Ein silb. Armband ist am 23. in Schröder's Garten oder von dort über die Wiese im Walde in Jäschkenthal verl. w. Der ehrl. Finder wird ersucht, selbiges 4. Damm 13, parterre gegen gute Belohnung abzugeben.



Specht's Etablissement in Heubude.

Sonntag, den 26. Juni,

CONCERT,

ausgeführt von Musikern des ersten Leibhusaren-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Entrée 1½ Sgr.
Abfahrt des Dampfboots nebst Schleppboot um 2, 3½ und 5 Uhr. Rückfahrt 7½ und 9 Uhr Abends.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
A. Specht.

CONCERT-ANZEIGE.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 25. Juni cr.,
zweites Auftreten der Quartettsänger Herren
Henneberg, Paul, Hebel, Schmidt,
Mitglieder der Königlichen Oper zu Berlin, und des Bassisten Herrn
Gerstel,
vom Hoftheater zu Dessau, unter Mitwirkung des Musikmeisters Herrn Buchholz und der unter seiner Leitung stehenden Kapelle.

Billete à 5 Sgr. Familienbillete 3 Stück 10 Sgr., sind zu haben bei den Herren à Porta, Grentzenberg, Gehring & Denzer, Kaß, wie Abends an der Kasse.
Anfang 6 Uhr.
Näheres das Programm.
[3583] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 25. Juni. **Der Hausspion.** Lustspiel in 2 Acten von S. Schlesinger. Hierauf: **Fortunios Lied.** Komische Operette in 1 Act v. E. Ernst. Musik von J. Offenbach. [3580]

No. 2079, 2098, 2171, 2193, 2362 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.